

„Ach, darüber brauchen Sie sich den Kopf nicht zu zerbrechen, mein Vieder! Hier haben Sie etwas für Ihre Auskünfte, und Sie sollen noch etwmal so viel erhalten, wenn Sie uns nun an den Strand führen und dann reinen Mund über alles halten!“

Er drückte dem Burtschen ein ansehnliches Trinkgeld in die Hand und fuhr rasch fort: „So, nun nehmen Sie aber gleich Urlaub von Ihrem Herrn, und dann führen Sie uns an den Strand.“

Während sie durch Gassen und Gäßchen hinter ihrem Führer herrschritten, sagte Peter Hindemann in deutscher Sprache:

„Aus dem Ganzen ist mir nur so viel klar, daß diese Davianis wahrscheinlich den Mord begangen haben, und zwar bereiteten sie alles in raffiniertester Weise dafür vor. Wie aber konnten sie wissen, wann Harriet nach Neapel kam und wann sie dann nach Neapel abreiste?“

„Du vergißt, daß Miss Morgan vor ihrer Abreise aus New York an ihre Schwester schrieb. Sie kamen am 28. November hier an, also genau drei Tage nach Miss Morgans Abreise von Amerika. Sie lebten sich auf die unverdächtigste Weise als wenig bemittelte, schwärmerisch veranlagte Leute hier ein. Und als sie nach ihrer Berechnung die junge Amerikanerin in Neapel wußten, begab sich der junge Davianis auf die Suche nach seinem angeblichen „Gepäck“ — wodurch nachher auch gleich das Begleitessen des Miss Morgan gehörigen Geschick bemerkt wurde —, legte sich in Alexandria auf die Kauer, bestieg mit seinem Opfer daselbe Schiff, freundete sich mit ihr an und lockte sie unter Gott weiß welchem Vorwande dem Alten in die Arme, der sie dann tödt und sicher adiat. In der exakten Ausführung des Planes liegt sein Erfolg.“

„Der Mörder? Was denkst Du? Wie kann —“
„Ah, Du glaubst doch nicht, daß er wirklich blind war!“ lächelte Hempel geringschätzig. „Ebenso gut kannst Du glauben, er sei ein gedrehtlicher Greis und härmloser Kaler, der die Stätte seiner Jugend pietätvoll aufsucht! Ein blinder Mensch! Werst Du denn nicht, was für eine bequeme, unverdächtige Maste das ist?“

„Du bist vielleicht recht. Jedenfalls aber kann dann nur Graf Roschwinck der sein, welcher die beiden mit Informationen und — diesem schrecklichen Mord — auftrag versah! Denn er verständigte Harriet von dem Aufenthalt ihrer Schwester.“

„Wahrscheinlich —“
„So, Herr, hier sind wir. Das ist die Bank, auf der der blinde Maler so gerne zu sitzen pflegt.“, sagte in diesem Augenblick Dorlini, stehenbleibend und sich zu Elias Hempel wendend.

Dieser warf einen kurzen Blick um sich. Es war ein wüster, einsamer Platz. Gegen die Stadt zu durch Schuppen gedeckt, von den eigentlichen Lagerhäusern etwa fünfhundert Schritt entfernt und selbst jetzt am Vormittag völlig verlassen. Es war eigentlich nicht zu begreifen, wenn es eingestiegen sein konnte, hier eine Bank herzustellen.

Den Strand weiter entlang sah man in der Ferne zwischen Klippenartigen Felsen einige elende Fischerhütten.

Die Bank stand hart an der Kai-Mauer, die hier nicht sehr hoch war, so daß nur wenige Treppentritten hinabführten auf einen schmalen, klippigen Uferstreifen, vor dem alte Fischerbarthen verankert lagen.

Von den Fischerhütten zum Uferstreifen führte übrigens unten, hart über dem Wasser, ein schmaler Pfad, so daß die Treppe wohl überhaupt nicht viel benutzt wurde. Um diese Jahreszeit, wo das Meer meist stürmisch war, und es keine Rauffischer gab, wußte es, sobald die Vagabunden abends einmal gesessenen waren, hier völlig einsam sein. „Ein ausgezeichnetes Platz, um jemand unbeschwerend zu erwürgen, ohne eine Störung befürchten zu müssen“, sagte Hempel hinter.

„Du glaubst also, daß es hier geschehen ist?“
„Sicherlich. Der Alte erwartete ja sein Opfer und wird die Tat wahrscheinlich sofort, ohne einleitende Worte, ausgeführt haben, da er doch rechtzeitig vor Abfahrt der „Violetta“ wieder im Hafen sein mußte.“

„Sprechst! Es ist mir nur unangenehm, daß Harriet veranlaßt werden konnte, ohne Mitwirken an diesen absonderlichen Ort zu kommen!“

„Um, das ist sehr einfach. Der junge Davianis wird sich als Gentleman gesetzt haben und hat sich während der Ueberfahrt ihr Vertrauen erworben. Natürlich sagte sie ihm, daß sie zu ihrer Schwester ins Hotel d'Italie wollte, und da es produktiven Mondstern gab, wird er ihr vorgeschlagen haben, den kurzen Weg zu Fuß — vielleicht auf einer kürzeren Route, zu machen. Sie war ein junges Mädchen, und da steht ein wenig Romantiker immer — selbst bei Ameri-

kanerinnen. Die Beforgung des Gepäcks nahm er ihr galanterweise natürlich auch ab. Es kann kaum anders sein. Sie hätte sonst ja nicht ruhig daneben gestanden, als er es Dorlini übergab. Weißt Du, ob sie Italienisch sprach?“

„Ich glaube nicht. Damals wenigstens ließ Frau Morgan einmal fallen, daß sie noch nie in Italien gewesen und es immer aufgeschoben hätte, da weder sie noch ihre Töchter der Landessprache mächtig seien.“

„Da brauchte Gräfin Roschwinck also wohl auch einen Dolmetsch, als sie mit der Behörde verkehrte?“
„Nein. Sie sprach recht gut Italienisch. Wahrscheinlich hat sie es inzwischen gelernt, denn ich hörte einmal, daß das junge Paar Roschwinck Italien bereiste.“

Sie hatten in deutscher Sprache gesprochen. Jetzt wandte sich Hempel wieder an Dorlini.
„Können Sie mir vielleicht zufällig sagen, wann die „Violetta“ wieder den Hafen von Neapel verläßt?“

„Ja, Herr. Ganz genau. Sie kommt heute abend hierher und fährt morgen früh weiter nach Sorrento.“

„Ah, das ist gut. Ich danke. Hier haben Sie die versprochenen Briefe, Herr Dorlini. Sie können nun gehen, aber vergessen Sie nicht: diese ganze Sache bleibt unter uns.“
Der Burtsche lächelte pfiffig.
„Oh, Sie können sich schon auf mich verlassen. Glauben Sie, ich hätte nicht bemerkt, daß Sie ein Beamter der Polizei sind?“
Hempel schwieg und ließ ihn bei dem Glauben.

6. Kapitel.

Peter Hindemann sah mahnend am Fenster seines Wohnzimmers und starrte hinab auf die Piazza, die in vollem Mondlicht lag.

Den ganzen Nachmittag hatte er damit verbracht, abwechselnd die Umgebungen des Hotels d'Italie zu durchstreifen, und hier vom Fenster aus den Eingang des Hotels zu belauern, in der Hoffnung, Delene doch wenigstens von weitem zu sehen. Vergebens. Weder sie noch die Gräfin ließen sich blicken.

Hindemann rechnete nach. Drei Tage lang hatte Delene nun das Haus nicht verlassen, und ebenso lange empfing er keinen Brief von ihr. War sie krank? Sorge und Sehnsucht ließen ihm keine Ruhe und sahten seine Liebe zu immer helleren Flammen an. Nein, das war keine vorübergehende Schwärmererei. Er empfand die angstvolle, unruhige Bärlichkeit eines Vaters für Delene, der sein Kind in Gefahr weiß. Er wünschte sie jetzt nur zu sehen, um sich von ihrem Wohlgehen überzeugen zu können. Er zitterte bei dem Gedanken, sie neben einer Frau zu wissen, die vielleicht — ja, fast gewiß — irgendwie mitschuldig an dem Verbrechen war, dem ihre eigene Schwester zum Opfer gefallen war.

Hätte sie doch eingewilligt, ihren Posten sofort zu verlassen! Ein Vorwand wäre ja leicht zu finden gewesen. Und sie liebte ihn doch auch! Aber sie wollte das Kind nicht verlassen. Dieses arme, reiche Kind, für das der Vater nur Gleichgültigkeit, die Mutter so wenig Liebe besaß, daß es sich vor ihr fürchtete.

In höflichen, stotternden Worten hatte sie ihm dies auseinandergesetzt, und dann so lieb, fast demütig gebeten: „Erlauben Sie mir nicht böse — ich möchte ja Ihren Wunsch so gerne erfüllen, aber Püttchen hänet an mir, und ich liebe sie auch. Ich hätte keine ruhige Stunde, wenn ich aus selbstthätigen Gründen Pflichten im Sinne ließe, die mir unter den gegebenen Umständen heilig erscheinen. Sie glauben ja selbst nicht an blinden Zufall! Ist es nicht, als habe die Vorhersage mich auch durch die Duldung geföhrt, weil Püttchens Liebedürftigkeit gerade mich eben brauchte?“ Was sollte er dagegen sagen? Konnte er zürnen? Mühte er sie nicht im Geheime mit dem mehr lieben und achten, weil wahre Herzengüte ihr instinktiv diesen Weg wies?

Aber seitdem waren drei volle Tage vergangen, ohne ein Lebenszeichen von ihr. Jedoch Hempel hatte ihm so streng verboten, sich ihr zu nähern. Wenn er wenigstens mit Elias noch einmal über die Sache hätte sprechen können, um ihm deareiflich zu machen, daß Delene am Ende krank sei, und man vielleicht durch einen Bediensteten des Hotels Erkundigungen einziehen könne. — Indessen wußte er nicht einmal, wohin der Detektiv verschwunden war und wann er wieder zum Vorschein käme.

Am Nachmittag, während Peter einen Spaziergang gemacht hatte, war Hempel, wie die Wirtin Hindemann mitteilte, da gewesen, hatte sich etwa zehn Minuten in der Wohnung aufgehalten und war dann unter Zurücklassung eines verschlossenen Briefes fortgegangen.

Stellengesuche

Solid., symp. Fräul. gel. Mit., mit g. Empf., sucht 15. Aug. oder später Stellung als **Wirtschaftlerin oder Herrschaftsköchin.** Beste Angeb. u. K. Q. 939 an die Exped. d. Bl. erb.

Landwirtschafter, 22 J., tüchtig u. zuverlässig, sucht Stell. als Wirtschaftlerin a. Landgut, auch Frauenk. Haush., für bald od. spät. **Elsa Reinhold**, Dresden, Boglerstr. 28, p.

Wägler, Knecht, Landarb., Wirtschaftler, Hausm., Verkäuferin **empfiehlt Anna Reissig**, Stellenvermittlerin, Al. Bräutigamstraße 7, 1. Tel. 21206.

Geldverkehr

10-40000 Mk. zu 4% als 1. Hypothek auf Landgut zum 1. Okt. 1917 aus Privat auszuleihen. Off. unt. **L. 7758** an die Exped. d. Bl.

Kaufmann.

Beteilige mich mit 10-15 Mk. Koll. oder tätig an einem rentabl. Geschäft, kaufe auch solches. Best. Angebote unter **N. A. E. 68** a. d. Fil. Exp. d. Bl. Wettinerstr. 65.

Kapital

Zwecks Ankaufes einer kleinen Landwirtschaft. Off. u. **M. 7757** an die Exp. d. Bl.

Rittergut Obersteinpleis

(Bahnhof Station Steinpleis), zwischen Zwickau und Werdau schön gelegen, mit großem Herrenhaus, auch Wald, etwa 130 Acker groß, alles in vorzüglichem Zustande, zurzeit verpachtet, erblichshalber **zu verkaufen** durch **Friedr. Wolf, Chemnitz, Andrestr. 6.** Vermittler verb. 1

Mühlengut-Verkauf.

Da ich das Rittergut einer verstorbenen Verwandten übernehmen muß, verkaufe ich sofort mein 54 Acker großes, erstklass. mit moderner Mahlmühle verbundenes Gut „**Kastanienhof**“. Mühle 6000 Jtr. Jahresleistung, gute Wasserkraft, tolles Inventar, überkomplet, lebendes Inventar: 4 erstklass. Pferde, 22 prima Küder, Schweine, Geflügel usw. 20 Minuten von Schnellzug-Station Hohenstein-L. Anzahlung nicht unter **A 60000**. Restkaufgeld lasse auf Wunsch längere Jahre untünderbar stehen. **Oswald Hachenberger, Oberlungwitz.** Fernruf: Amt Hohenstein 276.

Das dem Dr. phil. Henry Wright in London gehörige Grundstück

Stärkengasse 32 in Dresden soll an den Reißbittenden verkauft werden. Es ist 1,4 ar groß und hat 259 Steuereinheiten. Es ist geschätzt zur Brandfälle auf 11 600 Mk., zur Gemeindegrundsteuer auf 27 000 Mk. und war 1907 bei einer Zwangsversteigerung vom gerichtlichen Sachverständigen auf 26 000 Mk. geschätzt. Jahresmieteertrag: 1590 Mk. Belasst ist das Grundstück nicht. Angebote sind bis zum 8. August d. J. zu richten an den Liquidator Rechtsanwalt **Dr. Böhmig, Johann-Georgen-Allee 3, 1.**

Gerrichtlicher Landitz

mitten im Walde, kleines **Rittergut** (Oberlungwitz), 16 Zimmer, elektr. Licht, Zentralheiz., Kalt- und Warmwasserheizung, reichl. Zubeh. u. Dienerschaftsräume, Stall, außerd. Forsthaus, Jagdfläche 2500 Morg., vielseitige Jagd, auch auf Rot- und Schwarzwild, umfänglich für **165000 Mk.** losz. zu verkaufen. **Fischer & Co., Dresden, König-Johann-Str. 9.**

Moderne Villa zu kaufen gesucht.

7-10 Zimmer, Dielen, Bad und alles Zubehör. Bevorzugte Gegenden: **Dresden-N. od. N., Roschwitz, Blasewitz, Königswald** (Nähe vom Wald, der Elbe oder dem Grob. Garten). Offerten wollen gerahmt werden an **Frau Fabrik. Besiger Anna Rudolph-Ekimoff, Villa „Deutsches Haus“, Gabrovo, Bulgarien.**

Einfamilien-Villa

im Schweizer-Viertel, unim. Hauptbahnhof, 12 Zimmer entk., in bestem Stande, mit Heizungsanlage, Gas u. elektr. Beleuchtung, veränderungshalber unter Selbstkostenpreis zu verkaufen. Off. u. **K. P. 938** Exped. d. Bl. erb.

Gutskauf.

Verheirateter Landwirt, militärfrei, sucht Stadt- oder Landgut von 60-80 Acker in der Umgebung Dresden-Weihen bei hoher Anzahlung. Gute Gebäude, Weizen u. Ackerboden Bedingung. Off. u. **O. 3703** an die Exp. d. Bl.

Geschäfts-An- und Verkäufe.

Mahl- u. Schneidemühle, infolge Einberufung stilllegend, unter gütst. Zahlungsbed. weit unter gerichts. Taxe für 50000 Mk. zu verkaufen. **d. C. Handmann, Leipzig, Bayerische Str. 121, 1.**

In einer kleinen Stadt des Erzgeb. mit viel Fremdenverkehr, ist ein gut eingeführtes **Kolonialwarengeschäft** mit Grundst. und dazu gehörigem großen Obst- und Gemüsegarten unter sehr gütigen Bedingungen wegen Einberufung bald zu verkaufen. Umsatz ca. 20 000 A. Br. 15 000 A. Anzahl. 5000 A. Best. Anst. u. **N. 7758** Exp. d. Bl.



Bruteier für unsere elektrische Zentralheizung in Niederwärtha laufend zu kaufen gesucht. **Rudolf Reidl, Dresden-L., Hermadortler Str. 13.** Fernruf 12921 und 12008.

Krankenfahrräder

auch leihweise, Freiburger Platz 13.



Im Anschluss an die von uns bereits veröffentlichten Karten über den augenblicklichen Stand der Dinge an den einzelnen Fronten bringen wir als letzte Karte eine Uebersicht über die Verhältnisse auf dem Balkan. Hier hat sich trotz aller Anstrengungen Sarraills und seines Verbänderten Denkselos im Vergleich mit der Stellung zu Anfang dieses Jahres keine Veränderung vollzogen. Die Massenangriffe der Italiener, Franzosen und Engländer sind verblutet, und wenn die Engländer an der Struma vorübergehend etwas Gelände gewonnen hatten, so haben sie es wieder eingebüßt, genau so, wie es dem Serben und Franzosen zwischen Monastir und dem Doiran-See gegangen ist. In Serbien sind noch wie vor 85 807 Quadratkilometer besetzt, in Montenegro 11 180 und in Albanien 2040 Quadratkilometer.

Grosse Lagerräume mit Gleisanschluss gesucht. Angebote unter **A. 3360** an die Exp. d. Bl.

Wohnung

mit Gas, ca. 400 Mk. (2 Zimmer, Kammer, Küche, Zubeh.). Angeb. u. **K. N. 936** a. d. Exp. d. Bl.

Pensionen

Herr sucht in waldreicher Gegend vom 16. August ab auf 3 Wochen **Pension** mit reichl. Verpfleg. Angeb. mit Preis u. **K. M. 935** Exp. d. Bl.

Landaufenthalt

auf 14 Tage von ihm bei guter, reichl. Verpflegung gel. Preis u. **Röh. u. O. Z. 455 „Invalidendank“.**

Grundstücks-An- u. Verkäufe

Rittergut bei Bautzen, 225 Acker erstkl. Boden, gute Geb., reichl. Inv., 150 000 A. losz. u. d. **B. Dietze, Landwirt, Dresden, Stephanienstraße 13.** Selbstverforgung u. Epelation.

Landgut

innerten Industrieortes dicht bei Dresden, 37 Sch. Feld u. Wiese, teils baureif, massive Gebäude, leb. u. tolles Invent., preisw. verfl.

Gütermakler Rudolph

Dresden 24, Rademerkstraße 22.

Zweifamilienhaus

in **Pfischappel**, an der Bergstraße, schöne Fernsicht, solid gebaut, gute Lage, gelegenheitlich nach Dresden zu verkaufen. Näheres bei **M. Meuser, Sägewerk, Pfischappel.**